

# Sächsische Zeitung

## SZ-ONLINE.DE

### Vordenker und Vorbild

Ralf Rangnick ist zurück auf dem Platz. Das Training bei RB Leipzig trägt schon unverwechselbar seine Handschrift.

30.06.2015 Von Ullrich Kroemer



Trainingsjacke statt Anzug. Als Fußballlehrer bei RB Leipzig ist Ralf Rangnick wieder in seinem Element.

© dpa

Der Ort für das erste Spiel von Ralf Rangnick als Trainer von RB Leipzig hätte nicht besser gewählt sein können. Ausgerechnet im Stadion am Bad in Markranstädt, wo RB Leipzig vor sechs Jahren sein erstes Pflichtspiel bestritt, gab am Wochenende auch Rangnick sein Debüt als Trainer der Roten Bullen. Zwar ist der Gegner Kickers Markkleeberg nur ein Sechstligist und das 15:0-Torefestival somit nicht besonders aussagekräftig. Dennoch war es spannend zu beobachten, wie Rangnick nach beinahe vier Jahren Abstinenz als Trainer an der Seitenlinie agierte und wie seine Mannschaft darauf reagierte.

Den Schwaben hielt es nur kurz auf der Bank. Bereits nach wenigen Minuten stand er an der Seitenlinie, rief engagiert Kommandos auf den Platz. Fast alle artikulierten den Ehrgeiz und Perfektionismus des neuen RB-Chefcoachs. „Schneller“, „genauer“, „mehr Tempo“, „höher stehen“, „spiel mehr in den Lauf“, hallte es über den Platz vor den Toren Leipzigs. Die neue Ausrichtung ist bereits nach Rangnicks erster Trainingswoche zu erkennen: mehr Druck, mehr Dynamik, mehr Torgefahr.

### Alte Dienstuniform erst fremd

Am vorigen Montag hatte Rangnick erstmals persönlich auf dem Platz gestanden. An den Anblick, den Sportdirektor nicht in Anzug und Lackschuhen, sondern auf einmal in Trainingshosen und Fußballschuhen zu sehen, hatten sich die Spieler genauso wie Rangnick selbst erst gewöhnen müssen. Die neue, alte „Dienstuniform“ sei ihm zunächst noch fremd gewesen, bekannte Rangnick.

Über seine Premiere im Trainingszentrum am Cottaweg sagte er: „Am ersten Tag war es noch etwas ungewohnt. So, als ob man 20 Jahre regelmäßig Ski gefahren ist und dann mal vier Jahre nicht.“ Nach einer halben Stunde jedoch war Rangnick wieder in seinem Element, leitete Spielformen, unterbrach die Übungen zu Korrekturen, sprach mit seinen Spielern Klartext, um sie kurz darauf wieder beim Kopf zu nehmen. Guter Bulle, böser Bulle – Rangnick beherrscht beide Rollen perfekt.

Bei den Einheiten war ebenso wie beim Comeback an der Seitenlinie zu sehen, mit wie viel Spaß und Engagement er bei der Arbeit ist. Dabei hatte er noch vor ein paar Wochen ausgeschlossen, neben seinem Amt als Sportdirektor auch noch den Trainerjob zu übernehmen. „Dass ich jetzt wieder Trainer bin, hat nichts damit zu tun, dass mir das Trainerdasein gefehlt hätte“, sagt Rangnick im Gespräch mit dieser Zeitung. „Vielmehr habe ich mich dazu entschieden, den Job selbst zu machen, da das in dieser Situation für uns alle die sinnvollste Lösung ist.“ Vier Trainer hatten RB aus unterschiedlichen Gründen abgesagt, als Rangnick sich bereit erklärte, die volle Verantwortung zu übernehmen – die 13. Trainerstation seiner Karriere.

Wie kaum ein anderer Coach hierzulande vereint der Lehrer aus Backnang Erfahrung und Fortschritt. Professor Daniel Memmert, Taktikexperte von der Sporthochschule Köln, kann Rangnick treffend einschätzen. Er hat in Hoffenheim als Spielanalyst für den „Fußball-Entwickler“ gearbeitet: „Ralf Rangnick ist eine gute Mischung aus IQ- und EQ-Mensch“, sagt Memmert: „Er vereint rationale und emotionale Intelligenz und ist somit ein Pendler und Mittler zwischen den verschiedenen Weltanschauungen im Fußball.“ Die von ihm mitentwickelte Spielidee von hohem Pressing, aggressivem Gegenpressing sowie schnellem Umschaltspiel sei „derzeit absolut am Puls der Zeit und wird viel kopiert“.

Rangnick selbst spricht ungern über sich persönlich. Vielmehr stehen in all seinen Aussagen Team und Klub im Vordergrund. „Wir alle sind Dienstleister für die Mannschaft, ich als allererster, aber auch mein Stab“, sagt Rangnick. „Unser Auftrag ist, das Team Tag für Tag zu entwickeln und das dann auch Woche für Woche bei den Spielen zu zeigen.“ Der Ehrgeiz des Visionärs besteht aktuell darin, den Aufstieg ins Oberhaus zu schaffen und gleichzeitig ein Team voller Talente zu einer Mannschaft von

Ausnahmespielern mit Erstliganiveau zu kreieren. Der Aufstieg werde „umso früher passieren, je intensiver und effektiver wir jeden Tag mit den Spielern arbeiten“, sagte Rangnick, der bereits mit Hannover und Hoffenheim in Liga eins geklettert war. „Das geht am besten dadurch, dass wir auf hohem Niveau trainieren.“ Der Aufstieg würde nicht wahrscheinlicher, betont Rangnick, „wenn wir dieses Ziel wie ein Mantra vor uns her tragen“.

Da die Kicker selbst Rangnicks Expertise über alle Maßen schätzen, gelang es auch, Akteure wie Werder-Hoffnung Davie Selke, den Kaiserslauterer Kapitän Willi Orban oder die nach Salzburg verliehenen Offensivjuwelen Massimo Bruno und Marcel Sabitzer (zusammen 17 Millionen Euro Transferwert) für die 2. Liga zu begeistern.

## Gewaltiges Pensum

Das größte Pfund, mit dem Rangnick in den Transfergesprächen wuchern konnte, waren seine Fähigkeiten als Ausbilder für hochveranlagte Talente. Leipzigs neue Spielmacher-Hoffnung Bruno sagte etwa bei seinem Antrittsbesuch: „In Zukunft wird Leipzig eine der besten Mannschaften in Deutschland sein. Ich kann in der 2. Liga mit diesem Team und von diesem Trainer viel lernen.“

Um den Erwartungen gerecht zu werden, spult der Workaholic Rangnick gerade in der aktuellen Phase der Kaderplanung ein gewaltiges Pensum ab. In seiner ersten Trainingswoche etwa stand er zweimal täglich auf dem Platz, überzeugte davor, dazwischen und danach die Salzburger Bruno und Sabitzer für den Karriereschritt 2. Liga. Nach seiner Testspielpremiere am Samstag fuhr er am nächsten Tag zu seiner Familie nach Backnang, um am Montagmorgen, an seinem 57. Geburtstag, wieder nach Leipzig zu fliegen und früh die Trainingseinheit zu leiten. „Ich werde mich mehr auf die Aufgaben des Trainers konzentrieren, dadurch ergibt sich automatisch, dass das ein oder andere delegiert werden muss“, sagt Rangnick. „Doch da wir gut besetzt sind, dürfte das zumindest für ein Jahr kein Problem sein.“ Sportkoordinator Frank Aehlig etwa, einst bei FV Dresden Nord und Dynamo Geschäftsführer, nimmt Rangnick Termine und Verhandlungen ab.

Sportwissenschaftler Memmert sagt, dass Rangnick stets „die besten Leute an seine Seite“ hole; dazu lobt er dessen „hohe Geschwindigkeit im Kopf und im Handeln“. In Kombination kann das auch mal dazu führen, dass Spieler oder Mitarbeiter von Rangnicks Tempo überrumpelt werden. So wie bei seiner überraschenden Übernahme des Traineramts inklusive des fast komplett neu formierten Trainerstabs und der stark veränderten Mannschaft. Doch zur rekord- und geschwindigkeitsfixierten Firmenphilosophie von Red Bull könnte die Kombination nicht besser passen: Mit Pilot Ralf Rangnick braust RB Leipzig künftig noch schneller Richtung 1. Liga.

---

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/vordenker-und-vorbild-3138908.html>

---